

Chronik des Netzwerkes Erinnerungskultur

Seit **1992** hatte Verden mit dem *Förderverein für Regionalgeschichte des Landkreises Verden 1933-1945 e.V.* eine Initiative, die die Vergangenheit aufarbeiten wollte.

1993 wurde die erste „Woche der Begegnungen“ zwischen ehemaligen Zwangsarbeitern aus Osteuropa und Verdener Jugendlichen veranstaltet. Bis heute sind diese Begegnungswochen ein wichtiger Teil der Erinnerungskultur, auch wenn die Zahl der Zeitzeugen abnimmt.

Im Jahr **2002** stieß der Förderverein die Einrichtung eines zentralen Mahnmals für die Zwangsarbeiter des Dritten Reiches an. Dazu sollte ein Güterwaggon des Typs, wie er zum Transport von KZ-Häftlingen, Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern genutzt wurde, vor den Berufsbildenden Schulen Dauelsen aufgestellt werden. Verschiedene Klassen der Berufsschule halfen bei der Umsetzung und der Landkreis Verden beteiligte sich mit 2000 EUR an dem Projekt. **2004** wurde das Mahnmal enthüllt und durch Eva Spielberger, eine ehemalige Zwangsarbeiterin, der Öffentlichkeit übergeben.

In der Nacht vom **26.01.2007**, einen Tag vor dem internationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, wurde ein Brandanschlag auf den Waggon verübt. Er brannte vollständig aus. Dazu schrieb der damalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse:

„Der nächtliche Brandanschlag auf die Gedenkstätte in Verden wirft ein bezeichnendes Licht auf die Geisteshaltung der Feinde unserer Demokratie. Diese heimtückische Brandtat zielt auf die Verunglimpfung aller Opfer des Holocaust... Seit über drei Jahren erinnert der zur Gedenkstätte umgestaltete Reichsbahnwaggon ... in Verden daran, dass das nationalsozialistische Unrecht vor aller Augen exekutiert wurde.“

Der Förderverein als Eigentümer brachte einen neuen zentralen Gedenkort für Demokratie und Menschenrechte ins Gespräch, der aber nie die Planungsphase überschritt. Eine Übernahme des Reichsbahnwagens durch den Landkreis Verden scheiterte ebenso wie durch die St. Jakobi-Gemeinde in Wittlohe.

Der Förderverein für Regionalgeschichte sah sich nicht mehr in der Lage, seine Hauptaufgabe, die Betreuung des Waggons, zu erfüllen und beschloss daher im Jahr **2012**, seine Auflösung einzuleiten. In den damit zusammenhängenden Debatten entstand die Idee, Erinnerungsorte für das ganze 20. Jahrhundert und im gesamten Landkreisgebiet sichtbar zu machen.

Auf dieser Basis beantragten die Kreistagsparteien gemeinsam am **23.06.2014** die Gründung eines „Netzwerk Erinnerungskultur“, das sich mit der Landkreisgeschichte und vor allem mit den daraus zu ziehenden Lehren für die Gegenwart beschäftigen sollte. Der Landkreis war bereit, sich maßgeblich an dieser Initiative zu beteiligen.

Mit der ersten Plenumsveranstaltung vom **27.11.2014** wurde das Netzwerk offiziell vorgestellt. Am **24.08.2015** überließ der in Auflösung befindliche Förderverein dem Landkreis Verden den abgebrannten Eisenbahnwaggon, der auch zukünftig vor der BBS stehen sollte.

Seit den Anfängen des Netzwerkes beschäftigt sich eine eigene Arbeitsgruppe mit der Nutzung und dem Erhalt des Reichsbahnwaggons. Seit dem **Sommer 2017** liegt ein umfassendes pädagogisches Konzept vor, das in Zukunft von einem eigenen Verein getragen werden soll.